

SP-Fraktion
Ruedi Lais, Präsident

Geschäftsbericht ZKB 2006, Votum

Herr Präsident, Herr Bankratspräsident, liebe Mitglieder des Kantonsrates

Der Finanzplatz Zürich erfreut sich bester Gesundheit und liefert einen rechten Teil derjenigen Steuern ab, die die Finanzvorstände von Kanton und Gemeinden wieder etwas optimistischer in die Zukunft blicken lassen.

Unsere heutige Debatte hat also Potenzial, zumal nach einem struben Wahlabend, zu einem reinen Erntedankfest zu verkommen.

Die ZKB ist eine Staatsbank, genauer die Bank der Bevölkerung und des Parlaments des Kantons Zürich. Wir haben sie, und sie geniesst zu Recht eine tiefe Verankerung im Volk, weil wir mit ihr noch andere Ziele verfolgen als eine möglichst hohe Kapitalrendite und den Markterfolg.

Der jüngste Entscheid von Ende März zum variablen Hypozins ist von eminenter politischer Bedeutung. Richtigerweise hat der Bankrat darauf verzichtet, mit einer raschen Zinserhöhung eine wohl schweizweite Runde von weiteren Zinserhöhungen einzuläuten. Nachdem die ZKB bei den vergangenen Zinssenkungen ebenfalls nicht vorgeprescht war, sondern sich vorsichtig verhalten hatte, wird eine Zinspolitik sichtbar, die wir ausdrücklich unterstützen. In diesem Zusammenhang fällt auf, dass 3 der 4 Kantonalkassen, die dieses Jahr bereits mit einer Hypozinserhöhung aufwarteten, Aktiengesellschaften sind.

Sowohl Mieterinnen und Mieter, als auch die Eigenheimbesitzer und KMUs bezahlen ja in der Regel bei jeder Zinsveränderung gegenüber dem Marktzins einen Penalty. Mit dem Hypozinsmechanismus wurden in den letzten 20 Jahren über 40 Milliarden Kaufkraft von der grossen Mehrheit an MieterInnen in der Schweiz zu den Vermietern verschoben. Eine möglichst stabile Hypozinspolitik ist also im Interesse der Bevölkerungsmehrheit so lange notwendig, als die Mietzinsen nicht von den Hypozinsen abgekoppelt und auf eine fairere Basis gestellt werden, und die ZKB trägt dafür die grösste Verantwortung unter allen Bankinstituten.

Meine Damen und Herren, die ZKB kann 2007 ihre Ausschüttungen an Staat und Gemeinden um 90 Millionen steigern. Wir haben als Trauerspiel miterlebt, wie der Staat unter der gestern Nacht verflossenen Mehrheit von SVP und FDP die geschenkten 1600 Goldmillionen für die laufenden Ausgaben verbrauchte,

statt mit diesem so genannten Windfall Profit nachhaltig Strukturen zu verbessern und in die Zukunft zu investieren. Mit der Gewinnausschüttung der ZKB verhält es sich ähnlich. Zwei Dimensionen kleiner zwar, aber dafür alljährlich. Staat und Gemeinden können mit dem plötzlich gesteigerten Geldregen notwendige Strukturverbesserungen oder Steuererhöhungen verschieben. Wenn die ZKB-Ausschüttung für Steuersenkungen verwendet wird, so fließt Geld des ganzen Zürcher Volkes in völlig einseitiger Weise zu den finanziell besser Gestellten.

An unsere Staatsbank legen wir strenge Massstäbe, was ihr Geschäftsgebaren betrifft. Die so genannte Good Governance, also Transparenz, Nachhaltigkeit, Verzicht auf Abzocker-Saläre, ist von höchster Wichtigkeit für die Reputation einer letztlich demokratisch geführten Bank. 15 Seiten des Geschäftsberichts sind der Corporate Governance gewidmet, und die Reputations- und Compliance Risiken machen zusätzlich noch einen Teil der 20 Seiten Risikomanagement aus. Das sind erfreuliche quantitative Zeichen. Es findet momentan in der Wirtschaft eine Jagd von weltweit herumstreunendem Kapital nach soliden Schweizer Industrie-Unternehmungen statt. Die ZKB sollte sich bei ihrer Tätigkeit in diesem Bereich der erheblichen Reputationsrisiken bewusst sein und diese systematisch sowohl in ihre internen Abläufe als auch in ihre Berichterstattung einbauen. Denn was nützt die ethisch blitzsaubere Weste der Bank, wenn ihr die Herkunft des heimatlosen Kapitals egal ist, in dessen Diensten sie bei ihren Handelsgeschäften steht?

Meine Damen und Herren, in Abwandlung von Bert Brechts berühmtem Zitat müssten wir eigentlich sagen „Was ist der Überfall auf eine Bank gegen die Führung einer Bank?“ Aber Bert Brecht kannte eben die Zürcher Kantonalbank nicht, ebenso wenig war damals von ethischen Anlagen und Good Governance die Rede. Wir unterstützen alle Anstrengungen der ZKB und ihrer Angestellten in dieser Richtung, danken für den ausführlichen Geschäftsbericht und empfehlen, ihn abzunehmen.

Ruedi Lais, 16.4.2007